

Oktober 2005

Jahresbericht 2005
über das Natur- und Landschaftsschutzgebiet
"Wollmatinger Ried - Untersee - Gnadensee" (Deutschland)

Berichtszeitraum:	1. Oktober 2004 bis 30. September 2005
Zentrale Behörde:	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Postfach 10 34 44, D-70029 Stuttgart Tel. 0049-(0)711-128-0, Fax 0049-(0)711-128-2255 poststelle@mlr.bwl.de
Management:	NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried Harald Jacoby und Eberhard Klein Kindlebildstr. 87, D-78479 Reichenau Tel. 0049-(0)7531-78870, Fax 0049-(0)7531-72383 nabu.wollried@t-online.de
Berichtersteller:	Harald Jacoby, Eberhard Klein

I. ALLGEMEINE INFORMATION

1. Natürliches Erbe - Schutzzustand

1.1 Umwelt

Die Durchschnittstemperatur im Berichtsjahr betrug 10,0 °C und lag damit um 0,8 °C über dem langjährigen Mittel. Besonders warm waren der Oktober 2004 sowie April, Mai, Juni und September 2005. Einzig der Februar 2005 war mit -0,4 °C um 1,7 °C kälter als der Referenzwert.

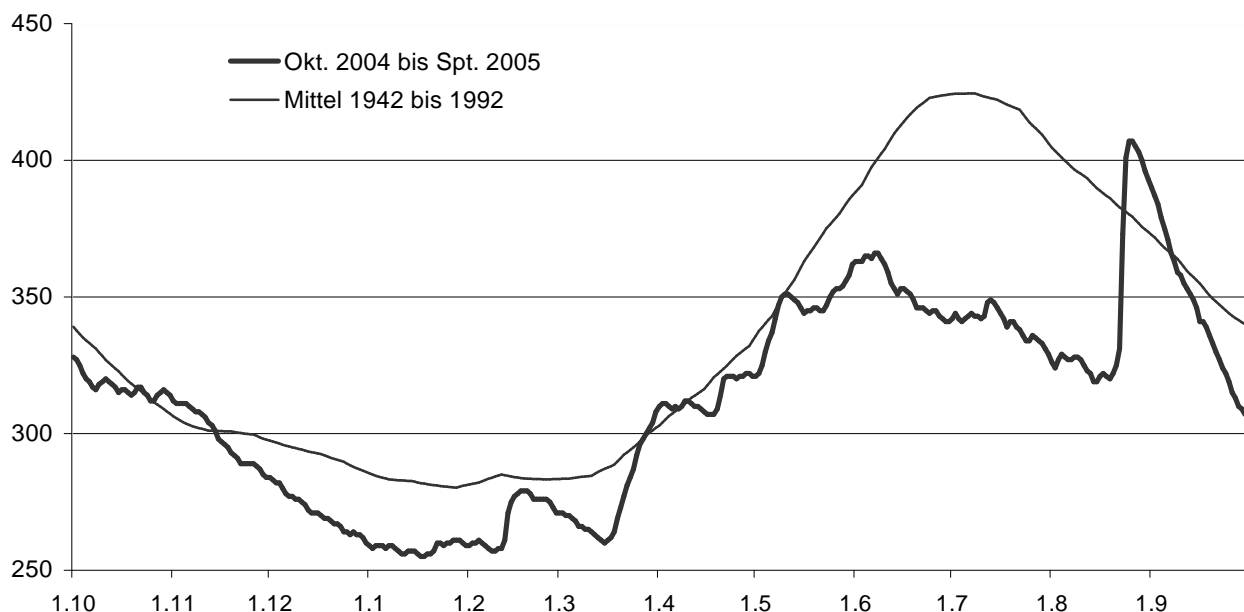


Abb. 1: Wasserstand des Bodensees (Hafenpegel Konstanz) vom 1. Oktober 2004 bis 30. September 2005 (dicke Kurve) und Mittelwerte von 1943 bis 1992 (dünne Kurve)

Wie die beiden Vorjahre war auch das Berichtsjahr mit einer Jahresniederschlagssumme von 763 mm deutlich trockener als das langjährige Mittel von 849 mm. Besonders trocken waren die Monate November 2004 sowie Januar, Juni und Juli 2005, während der Oktober 2004 und der April 2005 ungewöhnlich regenreich waren.

Der Bodenseepiegel Konstanz lag von Oktober 2004 bis April 2005 meist nur geringfügig unter dem langjährigen Mittel (vgl. Abb. 1). An Stelle des normalen Anstiegs bis Ende Juni sank der Pegel auf Grund der anhaltenden Trockenheit im gesamten Einzugsgebiet nach Erreichen eines relativen Maximums von 366 cm am 7.06.05 bis zum 14.08.05 auf 319 cm ab. Starke Regenfälle im Alpenraum ließen dann den Wasserstand bis zum diesjährigen Höchststand von 407 cm am 25.08.05 hochschnellen. Anschließend fiel der Wasserstand erneut rasch bis auf 307 cm am 30.09.05 ab.

1.2. Pflanzenwelt

Bestandesentwicklung seltener Pflanzenarten der Roten Liste

Trotz der im dritten Jahr in Folge fortgesetzten Trockenheit verlief die Blütenentwicklung der meisten wertbestimmenden Arten des Wollmatinger Rieds überraschend positiv:

Die meisten Arten der Pfeifengraswiesen (*Molinion*) zeigten hohe Blütendichten: So erreichte die **Sibirische Schwertlilie** (*Iris sibirica*) mit 1.100 Ex. auf den beiden seit 1998 erfassten Probeflächen die höchste seither ermittelte Blütendichte. Die **Sumpf-Siegwurz** (*Gladiolus palustris*) wies mit 1.508 (04=1.673) Ex. erstmals seit dem Hochwasser von 1999 einen leichten Bestandesrückgang auf. Der nur auf ausgewählten Probeflächen erfasste **Lungen-Enzian** (*Gentiana pneumonanthe*) erreichte mit 2.358 (04=3.334) Blütenständen ein durchschnittliches Ergebnis. Die **Labkraut-Wiesenraute** (*Thalictrum simplex ssp.galioides*) war mit 5.097 (04=3.941) Ex. überdurchschnittlich zahlreich. Der **Kanten-Lauch** (*Allium angulosum*) erreichte mit 61.000 (04=28.244) Ex. die höchste bislang festgestellte Blütendichte. Der **Wohlrriechende Lauch** (*Allium suaveolens*) verzeichnete auf den drei regelmäßig erfassten Probeflächen mit 462 (04=420) Ex. sein bestes Ergebnis seit 1999 – obwohl das Ergebnis damit immer noch unter 50 % der höchsten Werte vor dem Hochwasser lag.

Die meisten Arten der Kalkflachmoore (*Caricion davallianae*) verzeichneten einen leichten Rückgang, obwohl die Bestände der meisten wichtigen Arten nach wie vor überdurchschnittlich hoch sind. So blieb die **Mehlprimel** (*Primula farinosa*) mit 39.200 Ex. deutlich unter ihrem Höchstwert (03=58.021). Die **Sommer-Drehwurz** (*Spiranthes aestivalis*) lag mit 150 Ex. und der **Schlauch-Enzian** (*Gentiana utriculosa*) mit 1.540 Ex. unter ihren langjährigen Mittelwerten. Nach dem Ausfall des **Sumpf-Knabenkrauts** (*Orchis palustris*) im Vorjahr trat es im Berichtsjahr an einem der beiden alten Wuchsorte mit 2 Ex. wieder auf. Darüber hinaus konnten zwei neue Wuchsorte mit insgesamt 11 Ex. gefunden werden.

Erwartungsgemäß positiv verlief die Entwicklung der Arten, die zu den Halbtrockenrasen (*Mesobromion*) vermitteln: Das **Brand-Knabenkraut** (*Orchis ustulata*) übertraf mit 1.605 (95=969) Ex. und die **Gewöhnliche Kugelblume** (*Globularia punctata*) mit 133 Ex. (04=85) ihre bisherigen Höchstwerte deutlich. Von der **Hummel-Ragwurz** (*Ophrys holoserica*) konnte erstmals eine Pflanze nachgewiesen werden. Das **Kleine Knabenkraut** (*Orchis morio*) konnte mit 57 (seit 00=1-6) Ex. erstmals wieder an die Bestandesgröße vor dem Hochwasser 1999 anschließen. Das **Wanzen-Knabenkraut** (*Orchis coriophora*) erreichte mit 13 Ex sein bestes Blühergebnis der letzten 9 Jahre (95=22, 96-04=0-8).

Niedrigwasserkartierung

Infolge der extrem niedrigen Sommerwasserstände 2003 bis 2005 kam es auf den normalerweise vegetationsfreien Schlickflächen, die seeseitig der Schilfzone vorgelagert sind, zu einer Besiedlung durch semiaquatische und terrestrische Gefäßpflanzen. Das Sukzessionsgeschehen wurde im Spätwinter 2004 im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg und im Spätwinter 2005 im Auftrag der Universität Hohenheim erfasst. Die durchschnittliche Breite des neuen Vegetationsstreifens beträgt 10 Meter, die insgesamt neu besiedelte Fläche 9,6 ha. 70 Sippen konnten nachgewiesen werden. Überwiegend handelt es sich um Röhrichtarten und Sumpfpflanzen, die normalerweise konkurrenzarme Sonderstandorte besiedeln. Für die weitere Entwicklung ist von besonderem Interesse, inwieweit sich die nun bereits seit drei Jahren etablierten **Weidenpflanzen** (*Salix spec.*) dauerhaft ansiedeln und dann unter Umständen zu einen neuen Auwaldgürtel zwischen Schilfröhricht und Flachwasserzone heranwachsen können.

Strandrasen von Irene Strang

Die Strandrasen am Bibershof befinden sich in einem guten Zustand. Die Bestände von **Strandling** (*Littorella uniflora*) und **Ufer-Hahnenfuß** (*Ranunculus reptans*) konnten sich seit dem Vorjahr weiter vergrößern. Das **Bodensee-Vergißmeinnicht** (*Myosotis rehsteineri*) siedelte sich mit wenigen Exemplaren wieder neu an, während bedauerlicherweise die letzte Pflanze der **Strandschmiele** (*Deschampsia rhenana*) verschwand. Durch die Niedrigwasserjahre haben sich Konkurrenzarten wie Seggen und Rohrglanzgras stark vermehrt. Daher wurden Anfang April 2005 die Strandrasenflächen sowie die angrenzende Vegetation gemäht und abgeräumt. Mitte August wurde zusätzlich ein Grünschnitt durchgeführt, vor allem um das randlich eindringende Schilf zurückzudrängen. Die massenhafte Ausbreitung von jungen Weiden konnte durch Mahd und Jäten gebremst werden.

Neophytenvorkommen

Auf Grund der anhaltenden Trockenheit entwickelten sich die Bestände der **Kanadischen Goldrute** (*Solidago canadensis*) und der **Späten Goldrute** (*Solidago gigantea*) erneut sehr expansiv. Viele der bekannten Vorkommen nahmen zu. Mehrere neue Vorkommen wurden auch in zentralen Streuwiesenbereichen entdeckt. Das **Drüsige Springkraut** (*Impatiens glandulifera*) hat dank der intensiven Bekämpfung nur geringfügig zugenommen. Der **Topinambur** (*Helianthus tuberosus*) westlich des Reichenauer Strandwalls nahm leicht ab.

1.3 Tierwelt

Vögel (Aves)

Erneut bewies das Naturschutzgebiet mit der angrenzenden Flachwasserzone, dass es für Wasservögel im europäischen Binnenland als Zugrastplatz im Herbst und als Überwinterungsgebiet eine Spitzenposition einnimmt. Die Gesamtbestände schwankten bei den monatlichen Erhebungen von September bis Februar zwischen 33.000 Ind. und 55.000 Ind. Folgende Arten zeichneten sich durch besonders hohe Werte aus: 4.900 **Schnatterenten** (*Anas strepera*) im November, 6.800 **Krickenten** (*Anas crecca*) im Dezember, 1.300 **Spießenten** (*Anas acuta*) im Dezember, 5.100 **Kolbenenten** (*Netta rufina*) im Dezember und 21.000 **Tafelenten** (*Aythya ferina*) im November. Nachdrücklich muss betont werden, dass die außergewöhnliche Attraktivität des Schutzgebiets nur dauerhaft gesichert werden kann, wenn die angrenzenden Flachwasserbereiche als Wasservogellebensräume ebenfalls einen angemessenen Schutzstatus erhalten.

Leider wurde das Brutgeschehen der Wasservögel bereits zum dritten Mal in Folge vom niedrigen Seewasserstand stark beeinträchtigt. Brutbereite Vögel waren zwar in großer Zahl vorhanden, doch die Vögel konnten ihre Brutplätze in der Röhrlichtzone nicht beziehen. Die negativen Auswirkungen reichten bis zum totalen Brutausschlag beim **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*). Minimale Bruterfolge hatten auch **Kolbenente** (*Netta rufina*) mit 6 Familien (17 Jungvögel) und **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) mit 21 Familien (44 Jungvögel). Bei der Erfassung der Vogelreviere in der Schilfzone lag der Bestand des **Drosselrohrsängers** (*Acrocephalus arundinaceus*) bei nur 14 Revieren. Von der **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*) schien nur ein Revier besetzt zu sein. Dagegen waren die weniger vom Wasserstand abhängigen Brutvögel der Verlandungszone wie **Rohrschwirl** (*Locustella luscinioides*) mit 29 Revieren, **Feldschwirl** (*Locustella naevia*) mit 23 Revieren und **Bartmeise** (*Panurus biarmicus*) mit 11 Revieren zufriedenstellend vertreten. Vom **Schwarzkehlchen** (*Saxicola torquata*) wurden mindestens 4 Brutreviere erfasst. Die Brutkolonie der **Flussseseschwalbe** (*Sterna hirundo*) war zunächst mit mindestens 25 Brutpaaren gut frequentiert, wurde aber aus unbekanntem Gründen ab Mitte Juni aufgegeben.

Libellen (Odonata) von Achim Lehmann

Bei einer Libellenkartierung konnten 30 verschiedene Libellenarten belegt werden. Auffällig war die hohe Individuenzahl der **Becher-Azurjungfer** (*Enallagma cyathigerum*) in den Streuwiesen. Das Vorkommen der **Sibirischen Winterlibelle** (*Sympecma paedisca* (RL-BW 1; FFH IV)) konnte in mehreren Untersuchungsflächen bestätigt werden, wobei diese Art jeweils nur in sehr geringen Individuenzahlen vorkam. An den Gewässern stellten die **Hufeisen-Azurjungfer** (*Coenagrion puella*), der **Vierfleck** (*Libellula quadrimaculata*) sowie die **Gefleckte Smaragdlibelle** (*Somatochlora*

flavomaculata (RL-BW 3)) die häufigsten Arten dar. Sowohl an Gewässern als auch auf den Streuwiesen konnten fünf Arten von **Heidelibellen** (*Sympetrum sanguineum*, *Sympetrum vulgatum*, *Sympetrum striolatum*, *Sympetrum fonscolombii* (RL-BW 1), *Sympetrum flaveolum* (RL-BW 1)) nachgewiesen werden. Am Wiesenteich war neben einer allgemein hohen Artenvielfalt vor allem das massenhafte Vorkommen der **Südlichen Binsenjungfer** (*Lestes barbarus* (RL-BW 1)) besonders augenfällig. Als weitere Besonderheit konnte die **Gelbe Keiljungfer** (*Gomphus simillimus* (RL-BW gR)) zum ersten Mal seit über 20 Jahren wieder nachgewiesen werden.

Schmetterlinge (*Lepidoptera*) von Oliver Konopik

Der vor dem Hochwasser 1999 auf Teilflächen häufige **Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** (*Maculinea teleius*) war in den Folgejahren nicht mehr nachweisbar gewesen. Jedoch konnte im Berichtsjahr im Frohnried eine kleine, allem Anschein nach expansive Population nachgewiesen werden. Auch der **Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** (*M. nausithous*) wurde 2005 im Frohnried gefunden. Anders als seine Schwesterart war *M. nausithous* jedoch nicht nur auf die nördlichsten Teile des Schutzgebiets beschränkt, sondern kam bis südlich des Reichenauer Damms vor. Die früheren Hauptvorkommen beider Arten in den „Langen Zügen“ sind bis jetzt noch immer verwaist. Bei einer Untersuchung der Wirtsameisen konnten diese bislang nur in den auch von *Maculinea* besiedelten Gebieten nachgewiesen werden, während auch die Wirtsameisen in den „Langen Zügen“ fehlen.

Der **Lungenenzian-Ameisenbläuling** (*M. alcon*) nutzt im Wollmatinger Ried ausschließlich **Lungenenzian** (*Gentiana pneumonanthe*) zur Eiablage. Der Bestand ist somit eines der wenigen Vorkommen dieses Bläulings auf Lungenenzian in Baden-Württemberg. Die erst vor wenigen Jahren entdeckte Kleinstpopulation konnte dieses Jahr sowohl durch Eifunde als auch durch den Fund eines Falters bestätigt werden.

2. Kulturelles Erbe und sozioökonomischer Zusammenhang

Keine Veränderungen

3. Bildung und wissenschaftliche Forschung

3.1 Besucher - Informationspolitik

3.1.2 Besucherfrequenz und -verhalten

Im Berichtszeitraum fanden innerhalb des Schutzgebiet 149 Führungen mit 1.998 Teilnehmern statt. Bei 5 Kursschifffahrten erhielten zahlreiche Fahrgäste naturkundliche Informationen. Bei 8 Solarbootfahrten konnten sich 123 Besucher von der Schönheit und Schutzbedürftigkeit des Gebietes überzeugen. Das NABU-Naturschutzzentrum freute sich über 1.512 Gäste.

Landseitig wurden in den gesperrten Bereichen nur gelegentlich unberechtigte Personen angetroffen. Nach einer kurzen Aufklärung verließen sie in der Regel umgehend das Gebiet. Aufgrund der abermals niedrigen Wasserstände hielten sich auch die seeseitigen Störungen durch illegal in die Flachwasserzone einführende Wassersportler sehr in Grenzen.

3.1.3 Besondere Besucher

Am 18.07.05 besuchte der neue für Naturschutz zuständige Minister für den Ländlichen Raum Baden-Württembergs, Peter Hauk, das NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried, um sich über die hier geleistete Arbeit zu informieren.

3.2 Wissenschaftliche Forschungen

3.2.1 Laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte

Pflanzenzählungen wurden von den Mitarbeitern des NABU-Zentrums Wollmatinger Ried durchgeführt (vgl. 1.2).

M. Dienst, E. Klein und Dr. W. Ostendorp erfassten die infolge der Trockenheit entstandenen Sukzessionsstadien auf den trockengefallenen Schlickflächen (vgl. 1.2).

Die Erfassung der Avifauna erfolgte durch Mitarbeiter des NABU-Zentrums Wollmatinger Ried und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee, wobei die Wasservogelbestände regelmäßig gezählt und eine Brutvogelkartierung durchgeführt wurde (vgl. 1.3).
Entomologische Untersuchungen wurden von M. Herrmann (Stechimmen), O. Konopik (Schmetterlinge), A. Lehmann (Libellen) und H. Martz (Ameisen) durchgeführt.

3.2.2 wissenschaftliche Veröffentlichungen

- HERRMANN, MIKE (2004): „Bemerkenswerte Pflanzenbelege im Leiner-Herbar des Bodensee-Naturmuseum Konstanz“, Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland, Beiheft 1, 185-191.
- HUMMEL, STEFFEN (2005): „Das Brandknabenkraut (*Orchis ustulata* L. 17539 – Die Orchidee des Jahres 2005 in Baden-Württemberg“, Journal Europäischer Orchideen 37 (1) 47-88
- SCHUSTER, SIEGFRIED (2004) „Die Einnischung einer neuen Vogelart am Bodensee: die Weisskopfmöwe *Larus cachinnans*“, Der Ornithologische Beobachter 101, 115-124.
- WOITHON, ANNETTE, K. SCHMIEDER (2004): „Bruthabitatmodellierung für den Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus* L.) als Bestandteil eines integrativen Managementsystems für Seeufer“, Limnologica 34, 132-139.

4. Gebietsbeschreibung, Rechtsstatus

Keine Veränderungen im Berichtszeitraum

5. Gebietsmanagement

5.1 Durchgeführte Verbesserungen

5.1.1 Ökologische Maßnahmen

Die Landschaftspflegemaßnahmen wurden entsprechend dem Pflegeplan wie in den Vorjahren durchgeführt.

5.1.2 Artenschutz

Aus verschiedenen Pfeifengraswiesen und Kopfbinsenrieden wurden kleinflächig Bodensoden sowie einzelne Pflanzensamen entnommen. Hieraus werden im botanischen Garten der Universität Konstanz Überdauerungskulturen inklusive eines kleinen Schaubeckens angelegt. Insbesondere gilt die Maßnahme der Sicherung des autochthonen Genmaterials von **Wanzen-Knabenkraut** (*Orchis coriophora*), **Sumpf-Knabenkraut** (*Orchis palustris*), **Gewöhnliche Kugelblume** (*Globularia punctata*) sowie **Schlauch-Enzian** (*Gentiana utriculosa*).

5.1.4 Beobachtungseinrichtungen

Die schwimmende Schutz- und Beobachtungsstation „Netta“, die zur Überwachung der wasserseitigen Schutzgebietsgrenze, als Naturschutzinformationsstation für Wassersportler sowie für ornithologische Bestandserhebungen dient, konnte dank eines Zuschusses der Städte Kreuzlingen und Konstanz renoviert werden.

5.2 Management

5.2.4 Rechtliches Vorgehen gegen Überschreitungen der Schutzvorschriften

Störungen durch den Luftverkehr sorgten erneut für erhebliche Beunruhigungen der Vogelwelt. Allein im Frühjahr 2005 mussten insgesamt fünf gravierende Störungen protokolliert werden. Wegen der nach wie vor unzureichenden rechtlichen Bestimmungen konnte nur in einem Fall Anzeige erstattet werden.

Bereits seit über einem Jahr sorgt ein wilder Hund vor allem im Frühjahr für eine sehr starke Beunruhigung in der südlichen Hälfte des Schutzgebiets. Obwohl vom NABU in der Zwischenzeit die Halterin ermittelt und die Daten an die Polizei weitergeleitet wurden, konnte der Hund bislang nicht sichergestellt werden.

II. AUSWIRKUNGEN DES EUROPADIPLOMS

Bei der Auseinandersetzung um die Trassenführung der B 33-neu sowie der Netzergänzungen, bei der Verlegung des illegalen Parkplatzes bei Hegne, aber auch bei der Beschaffung der Finanzmittel zur Realisierung verschiedener Naturschutzmaßnahmen erwies sich das Europadiplom als äußerst wertvoll zur Wahrung der Naturschutzinteressen.

III. FORTSCHRITTE BEI DER ERFÜLLUNG DER EMPFEHLUNGEN DES EUROPARATES

Zur Realisierung der vom Europarat vorgeschlagenen Untersuchungszone im Strömungsbereich der „Schläuche“ erarbeitet das NABU-Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (ILN) zur Zeit einen Projektvorschlag, um ihn dem Land Baden-Württemberg vorzulegen.

Monitoring-Maßnahmen beschränken sich auf die vom NABU durchgeführten Untersuchungen. Die einzige neue Maßnahme ist eine vom NABU initiierte und vom Land Baden-Württemberg 2004 geförderte Erfassung der Sukzessionsstadien auf den trockengefallenen Schlickflächen (vgl. 1.2). Das ILN entwickelt zur Zeit Vorschläge für ein umfassendes Monitoring-Systems.

Die am 14.12.04 im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens vorgelegten Planungen zur B 33-neu sehen vom östlichen Beginn der Kindlebildkreuzung bis zur Brücke der B 33 über die Bahnlinie Eingriffe in das bestehende Schutzgebiet vor. Dies widerspricht allen bisherigen Beteuerungen des Landes Baden-Württemberg und steht im krassen Widerspruch zu den Empfehlungen des Europarates. Die höhere Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Freiburg sowie der NABU haben hiergegen entschiedenen Widerspruch eingelegt. Die Planungen zur Westtangente sehen nach wie vor schwerwiegende Eingriffe in die zum Teil als FFH-Gebiete gemeldeten Pufferzonen des Schutzgebiets vor.

Nach anhaltendem Druck der Höheren Naturschutzbehörde auf die zuständigen Luftfahrtbehörden wird zur Zeit eine Eintragung des Wollmatinger Rieds in die Sichtenflugkarte und die Flugplatzkarte des Konstanzer Flugplatzes vorgenommen. Die aus fachlicher Sicht notwendige Aufnahme des Schutzgebiets in die offizielle ICAO-Luftfahrtkarte konnte noch nicht erreicht werden, da sich eine bundesweite Neufassung der Karte zur Zeit im Abstimmungsprozess befindet.

Der Gemeinderat Allensbach stimmte in seiner Sitzung am 27.09.04 einem Kompromiss bezüglich des innerhalb des NSG Wollmatinger Ried gelegenen, ungenehmigten Parkplatzes beim Bade- und Campingplatz Hegne zu. Hiernach sollen bis Ende 2006 0,7 ha ehemals beparkte Fläche renaturiert werden, während 0,08 ha als Parkplatz dauerhaft genehmigt werden sollen, da diese Restparkfläche im unmittelbaren Eingangsbereich des Campingplatzes zu dessen Fortbestand unverzichtbar ist. Darüber hinaus steht dem Campingplatz auf der Westseite des Zufahrtsweges, außerhalb des Wollmatinger Rieds ein schmaler Parkstreifen zur Verfügung. Alle hierüber hinaus notwendigen Stellplätze müssen nördlich der Bahnlinie entstehen. Hierdurch ist endlich eine aus Sicht des Naturschutzes tragfähige Lösung für diesen langjährigen Konfliktbereich gefunden.

Die räumliche Zukunft des Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried ist nach wie vor ungeklärt, da der Mietvertrag für die derzeit genutzten Räume ausläuft und bislang keinerlei Finanzierungszusagen für neue Räume vorliegen.

Das Regierungspräsidium Freiburg hat den NABU mit der Erarbeitung einer informativen Beschilderung für das Schutzgebiet beauftragt, die bis Ende 2006 fertiggestellt sein soll.

Bislang wurden keine Maßnahmen zur Erweiterung des Naturschutzgebiets bis an die Landesgrenze getroffen. Sinnvoll wäre es, diese wasserseitige Erweiterung in einem Zug mit der ohnehin im Rahmen des B33-neu-Verfahrens vorgesehenen Schutzgebietserweiterung westlich der Kläranlage vorzunehmen. Die wasserseitigen Flächen sind Teil des FFH-Gebiets 8220301 sowie des EU-Vogelschutzgebiets 8220401. Damit der hohe Wert dieser Flächen bis zur Erweiterung des Naturschutzgebiets nicht durch den hohen Nutzungsdrucks, der auf diesen Wasserflächen lastet, gefährdet wird, sollte die Erarbeitung der von der EU geforderten Pflege- und Entwicklungspläne rasch erfolgen.